

NACHRICHTEN

Unfall fordert
zwei Verletzte

Niederdorf. Ein 75-jähriger Skoda-Fahrer ist bei einem Unfall auf der Chemnitzer Straße in Niederdorf schwer verletzt worden. Eine 38-jährige Insassin des Autos erlitt zudem leichte Verletzungen. Der Unfall ereignete sich laut Polizei, als ein 19-jähriger Opel-Fahrer, der auf der Neuen Schichtstraße unterwegs war, die Chemnitzer Straße queren wollte und dabei dem Skoda die Vorfahrt nahm. An den Autos entstand Schaden in Höhe von rund 10.000 Euro. (so)

Motorradfahrer
stürzt wegen Tier

Burkhardtsdorf. Ein Motorradfahrer ist bei einem Unfall auf der Unteren Hauptstraße leicht verletzt worden. Beim Durchfahren einer Linkskurve stürzte der Biker, als er einem auf die Fahrbahn gelaufenen Tier ausweichen wollte. An der Yamaha entstand Schaden in Höhe von 500 Euro. (so)

Pfadfinder
feiern Gottesdienst

Dittersdorf. Mit einem ökumenischen Gottesdienst wird am Sonntag, 10 Uhr, im Dittersdorfer Steinbruch die Gründung der so genannten Wesley-Scouts, der evangelisch-methodistischen Pfadfinder, in der Region begangen. Wie die Leiterin des neuen Stamms „Stülpnerbande“ im Drebacher Konvent, Christine Vogel, mitteilte, werden 14 Kinder beitreten. In so genannten Stammtreffen werden den Wesley-Scouts von ehrenamtlichen Betreuern handwerkliche Fertigkeiten, aber auch soziale Verhaltensweisen, moralische Werte und christliche Glaubensinhalte vermittelt. (pfer)

Schock vor Valencia: Frachtschiff fährt nicht

Die Jahnsdorfer Radlerin Silke Möckel und ihr Begleiter müssen umplanen – Nun geht es mit dem Flugzeug nach Kanada



Die Tour de France kommt erst noch, sie waren schon da. –FOTOS: SILKE MÖCKEL



Originelles am Wegesrand.



Silke Möckel on tour.



Kurzer Halt auf einem Pass in den Pyrenäen – mehr als 2000 Meter hoch.

Die Jahnsdorferin Silke Möckel hat sich auf den Weg gemacht, um per Rad nach Feuerland zu fahren. Start war am 15. April. „Freie Presse“ berichtet in loser Folge von ihrer Tour.

VON VIOLA HEIDRICH

Jahnsdorf/Lleida. Das war ein Schock: Das Frachtschiff, das Silke Möckel und ihren Begleiter vom spanischen Valencia ins kanadische Montreal bringen sollte, ist ausgefallen. Die Verhandlungen der Reederei waren schiefgegangen, es gab keine Fracht, also auch keine Fahrt.

Nach dem Schreck hieß es, Alternativen zu finden. Wie Silke Möckel an die „Freie Presse“ schreibt, fragten sie zunächst bei einigen Agenten, die Frachtschiffpassagen anbieten, und die Schifffahrtsgesellschaft Grimaldi Lines, die eine Art

Fährverbindung nach Südamerika unterhält, nach Möglichkeiten an. Ihnen wurde daraufhin eine Frachtschiffpassage ab Sines in Portugal nach Panama oder Mexiko beziehungsweise eine ziemlich teure Route von Le Havre in Frankreich per Schiff nach Buenos Aires angeboten. In einem Reisebüro schließlich wurden sie fündig: Nun werden sie von Madrid direkt nach Vancouver fliegen. Silke Möckel: „Für sage und schreibe knapp 400 Euro.“

Nun heißt es, schnell nach Madrid zu radeln, denn das Flugzeug hebt am 20. Juni ab. Silke Möckel sieht das Ganze nach dem ersten Schreck auch schon wieder positiv: „Damit komme ich meinem ursprünglichen Plan, von Alaska nach Feuerland zu radeln, wieder etwas näher.“

Die Ruhe nach dem Stress nutzt Silke Möckel, um die vergangenen Wochen für „Freie Presse“ Revue passieren zu lassen. „Seit ich in

Chemnitz losgeradelt bin, habe ich schon viele wunderschöne Landschaften gesehen und tolle Erlebnisse gehabt. Viele Menschen halten inne, wenn ich mit meinem voll bepackten Rad ankomme, erkundigen sich nach dem Woher und Wohin und wünschen gute Reise, bonne route oder bon voyage. Das voll bepackte Fahrrad, so scheint es, öffnet die Herzen.“

Sie schildert, wie oft sie in der regnerischen Zeit zwischen Bergen nahe des Chiemsees und Genf in der Schweiz ihre Zelte im Regen auf und am nächsten Tag wieder abbauten, wie sie spät abends vor dem Regen Schutz in einer Kirche suchten. „Ein andermal zelteten wir nach einem langen Tag auf einem Zeltplatz hinter einem Gasthof. Wir kamen dort recht spät an. Nachdem wir unsere Zelte aufgestellt hatten, öffneten sich ein Fenster und wir wurden in die Küche eingeladen. Dort, mitten

in der Schweiz, waren ostdeutsche ‚Gastarbeiter‘ aus Berlin und Thüringen gestrandet. Es wurde ein lustiger Abend.“

In Frankreich hatten sie keine Karten, auf denen Zeltplätze eingezeichnet waren. So wurde es an einigen Orten ein wenig zum Glücksspiel, und sie fanden manches Mal erst so spät eine Bleibe, dass sie nicht einmal mehr kochen wollten, schildert die Jahnsdorferin. „In Frankreich radelten wir entlang der Rhone, über das Zentralmassiv, entlang des Tarn und der Garonne und dann über die Pyrenäen nach Spanien. Das Zentralmassiv war schon eine Herausforderung. Es gab da etliche Höhenmeter zu bewältigen und wir mussten feststellen, dass es nach einem Pass nicht unbedingt wieder bergab gehen muss. Aber wir wurden mit einer wunderschönen Natur bei der Fahrt durch das Tarnal entschädigt.“

Über einige Höhenrücken wechselten wir in das Tal der Garonne, wir wollten unter anderem auch Toulouse umgehen. Hier mussten wir wieder sehr lange radeln, ehe wir einen Campingplatz fanden. Aber auch hier wurde uns geholfen. Wir hatten uns schon einen Platz zum Biwak ausgesucht, der allerdings ein Manko hatte – kein Wasser. Da hielt neben uns ein Auto und der Fahrer kannte tatsächlich einen Zeltplatz, der nur zehn Kilometer entfernt war. An der nächsten größeren Kreuzung wartete er sogar extra noch auf uns, damit wir nicht falsch abbiegen.“

Die Pyrenäen-Überquerung sei sehr anstrengend gewesen, doch wieder wunderschön. „Ja, und nun sind wir in Lleida und mussten unsere Reise umdisponieren“, endet Silke Möckels Zwischenbericht von ihrer großen Reise.

www.abenteuer-on-tour.de

ANZEIGE

Aktionswochen für Kunden bis zum 16. Juli 2010

Sparkasse Erzgebirge holt die Kuh vom Eis

Eine Rechtsschutzversicherung wird besonders im Privatbereich immer wichtiger. Allein im Nachbarschaftsrecht werden in Deutschland jedes Jahr 300.000 Prozesse geführt - etwa über den Verlauf von Grundstücksgrenzen oder störenden Grillgeruch. Um weitaus mehr geht es im sensiblen Bereich des Arbeitsrechts, denn hier sind häufig ganze Existenzen bedroht. Und obwohl jede Partei in erster Instanz unabhängig vom Ausgang des Verfahrens ihre Kosten selbst tragen muss, wird vor deutschen Arbeitsgerichten jährlich 900.000 Mal prozessiert - beispielsweise wegen ungerichteter fristloser Kündigungen oder Nicht-Zahlen des Gehalts. Dabei hinterlassen Anwaltsgebühren, Gutachter- und Gerichtskosten schnell ein klaffendes Loch in der Brieftasche der streitenden Parteien. Erst recht, wenn sich das Verfahren über mehrere Instanzen hinzieht. Eine Rechtsschutz-Police ist die beste Vorsorge, um sich und seine Familie vor einem unüberschaubaren Kostenrisiko im Streitfall zu schützen.

Weitere Infos zu den Aktionswochen rund um Recht und Rechtsschutz gibt es unter www.sparkasse-erzgebirge.de.



Ausgezeichneter Rechtsschutz holt die Kuh vom Eis.



Mehr unter www.holt-die-kuh-vom-eis.de

Sparkasse Erzgebirge

MSR Consulting: KUBUS Rechtsschutz 2008. HERVORRAGEND in Gesamtzufriedenheit, Betreuungsqualität, Preis-Leistungsverhältnis.



Äquatorsalami macht Appetit auf Oelsnitz

Der Tag der Sachsen, der vom 3. bis 5. September in Oelsnitz gefeiert wird, regt viele Unternehmen der Region zu originellen Aktionen an. Die Neuwürschnitzer Fleisch- und Wurstwaren AG beispielsweise hat passend zum Festmotto „Sachsen feiert am Äquator“ eine Äquatorsalami kreiert. „In zehn Tagen gereift, lieblich mit Edelschimmelgeschmack, schonend unter Buchenholzspänen geräuchert, ohne Laktose, Alergene und Geschmacksverstärker“, erläutert Fachverkäuferin Mandy Vago. Mit einem Teil der Verkaufserlöse wird die Ausrichtung des Sachsentages unterstützt.

–FOTO: ANDREAS TANNERT

Endspurt an der Friedhofshalle

Unternehmen aus Erlbach-Kirchberg maßgeblich am Bau beteiligt

Erlbach-Kirchberg. Damit Ende August die neue Friedhofshalle in Erlbach-Kirchberg übergeben werden kann, haben die Gemeinderäte Aufträge für Fliesen- und Malerarbeiten mit einem Kostenumfang von insgesamt 9100 Euro an eine Neuwürschnitzer sowie eine einheimische Firma erteilt. Die Halle wird seit Ende April für Trauerfeiern erweitert, außerdem entstehen Personal- und Technikräume. Angebaut werden ein Aufbahrungsraum sowie verschiedene Nebenräume. Das Dach auf dem Hauptgebäude wird

erneuert. Das Vorhaben mit einem Kostenumfang von etwa 95.000 Euro wird mit Geldern des Programms für die Entwicklung der Infrastruktur im ländlichen Raum (Ile) gefördert. Dass vor allem einheimische Firmen und Unternehmen aus Nachbarorten am Vorhaben mitwirken, schaffe Arbeit im Ort und bringe mehr Gewerbesteuereinnahmen, sind sich Bürgermeisterin Alexandra Lorenz-Kuniß (parteilos) und der Gemeinderat einig. Dies sei bereits bei den beendeten Teilarbeiten ersichtlich geworden. (eg)